

INTERVIEW

KONTAKT: PAPIERFRESSERCHENS MTM-VERLAG + HERZSPRUNG-VERLAG
PRESSESTELLE: CAT CREATIV, TOSTNER BURGWEG 21C, 6800 FELDKIRCH
CAT@CAT-CREATIV:AT – TELEFON: 0043/690/10299083

GERNE STELLEN WIR DEN KONTAKT ZUM AUTOR HER ODER ÜBERSENDEN EIN REZENSIONSEXEMPLAR

In Ihrer Biografie zum Buch schreiben Sie, dass Sie heute als Mann mit Lebensmensch Andrea und Katze Lily in Hamburg leben. So wie damals, als wir uns kennenlernten. Eine Konstante in Ihrem Leben. Können Sie beschreiben, wo es die einschneidendsten Änderungen in Ihrem Leben gegeben hat.

Thomas:

Ja, es gab tiefgreifende Veränderungen in der Beziehung mit Andrea, die sich selbst ja als non binär definiert. Als homosexuelles Paar haben wir 2014 offiziell geheiratet. Unsere Beziehung, wie sie war, haben wir nach meinem Outing im Lauf der letzten Jahre behutsam beendet. Aber wir haben es mit Unterstützung eines Coaches geschafft, langsam eine sehr besondere Lebensgemeinschaft zu entwickeln, die atmet und Freiräume zulässt. Zwischen Andrea und mir besteht eine sehr liebevolle Verbindung, die auf großem gegenseitigen Vertrauen basiert. Es liegt eine Zeit der Trauer hinter uns, weil wir beide etwas aufgeben mussten, was uns nah und zutiefst vertraut war. Aber es ist etwas ganz Eigenständiges und wundervoll Neues entstanden. Andrea hatte eine Frau geheiratet und keinen Mann, verstehen Sie? Oft hört man ja, der Mensch sei wichtiger als das Geschlecht, was ja grundsätzlich auch stimmt, doch es gibt Unterschiede in der Wahrnehmung und den Bedürfnissen des/der anderen – da kann man nicht mit Plattitüden daher kommen. Und unsere Katze Lily? Als wunderbarer Ruhepol ist unsere Bonsai-Tigerin jetzt 17 Jahre alt geworden und wir dienen ihr immer noch hingebungsvoll ...

Wie hat ihr persönliches Umfeld auf Ihr Coming-out als Mann reagiert? Freunde, Familie, Arbeitskollegen, Bekannte, Nachbarn ...?

Thomas:

Zunächst muss ich sagen, dass mir sehr viele Menschen, auch Mitarbeiter*innen in Institutionen, ganz grundsätzlich offen begegnet sind und die meisten hatten wirklich wenig bis nichts mit Transidentität zu tun. Natürlich kam es besonders in Konflikten, die im Arbeitsleben oder zwischen Freund*innen und Familie nicht ausbleiben, zu Klischee behafteten und kategorischen Vorurteilen. Aber im Nachhinein muss ich sagen, woher sollen alle um mich herum auf einmal alles sofort richtig machen? Wo ich doch selbst Jahrzehnte gebraucht habe, die richtigen Wort zu finden.

Allerdings muss ich an dieser Stelle anmerken, dass es für transidente Menschen, die im Arbeitsleben stehen, unglaublich wichtig ist, eine/n Ansprechpartner/in zu haben, und zwar direkt am Arbeitsplatz. So eine Art Beauftragte/r oder zumindest geschult und sensibilisiert für transsexuelle Menschen und deren Belange. In meinem autobiografischen Roman werde ich sicherlich mehr darauf eingehen, da ich während der Umschulung meine Transition vollzogen habe und sie nicht deswegen unterbrechen wollte, habe ich nicht nur positive Erlebnisse gehabt.

Familiär kann ich sagen, dass meine Mutter und mein Bruder ziemlich gut reagiert haben. Der erste Satz meiner Mutter war: „Auf die Ansage habe ich lange gewartet!“ Und der erste Satz meines Bruders war: „Also, wenn das jemand schriftlich braucht, dass du transsexuell bist, dann unterschreibe ich das!“ Auch meine Tante, die bereits lange im öffentlichen Leben hochpolitisch aktiv war und immer noch ist, hatte ein unerwartet tiefes Verständnis

für meine Transidentität – für Transsexualität generell. Ihr großes Lebenswerk ist die gesellschaftliche Gleichstellung der Frau, als Kind war sie immer so eine Art Vorbild für mich.

Die Schwiegerfamilie, also Andreas Eltern, Geschwister und deren Familien haben mich von Anfang an im richtigen Geschlecht, nämlich männlich, angesprochen. Sie haben Andrea und mich mit großem Interesse und Mitgefühl begleitet. Bei Andreas Familie bin ich immer willkommen. Aber es gibt auch Freund*innen und Familienmitglieder, die für den Schritt mehr Zeit brauchen.

Gehen wir mal ein paar Jahre zurück. Was würde Ihr heutiges Ego Thomas der jungen C.T. mit auf den Weg geben wollen, wenn man die Zeit noch einmal zurückdrehen könnte?

Thomas:

Thomas würde C.T. sagen, dass es okay ist, so wie sie/er ist und fühlt! Er würde ihr/ihm, so wie der Frauenarzt 1994, das Wort Transsexualität erklären und ihr/ihm Mut zusprechen, sich Hilfe und Beratung zu holen und ihr/ihm die große Angst vor Einsamkeit nehmen.

Sie schreiben gerade an Ihrer Autobiografie. Können Sie uns schon einen kurzen Eindruck von dem Buch vermitteln?

Thomas:

Ja, es ist ein autobiografisch angelegter Roman, der Ausflüge in die Kindheit unternimmt und dessen hauptsächliche Handlung jedoch in der Gegenwart spielt. Die zeitlichen Dimensionen stehen der Vielschichtigkeit der Akteure gegenüber und skizzieren feinsinnig und humorvoll Lebensstationen wie z. B. die Zeit in Amerika, als ich zum ersten Mal mit Anzug und Bart richtig öffentlich im Restaurant war. Gleichzeitig gibt es tragische Fragmente mit einem Vater, der gewalttätig und alkoholabhängig ist, aber seiner Tochter Jungs-Spielzeug kauft. Das sechsjährige Kind, das Regenwürmer in einer Plastikdose mit Sand umherträgt und diesen kleinen Kerlchen den Namen Thomas gibt, wurde erst mit 50 Jahren der Mann Thomas, der schon damals in dem Mädchen angelegt war. Transidentität bei Kindern ist ein sehr wichtiges Feld, dass unbedingt ernst genommen und wissenschaftlich verfolgt werden muss.

Regenwürmer stehen als schamanische Krafttiere für Erneuerung und Aufheben von festgefahrenen Blockaden und starren Situationen. Wenn Regenwürmer Thomas heißen soll der Buchtitel meines Romanes sein. Das wunderbare Prinzip Regenwurm hatte übrigens schon die französische Krimiautorin Fred Vargas in ihrem Buch Vom Sinn des Lebens, der Liebe, und des Aufräumens von Schränken erkannt!

Wenn Sie ganz persönliche Wünsche an die Gesellschaft und die Politik im Hinblick auf das Thema Transsexualität äußern könnten, welche wären das?

Thomas:

Wie oben schon angesprochen, halte ich es für außerordentlich wichtig, dass transsexuelle Menschen konkret an ihren Arbeitsplätzen ganz offizielle Ansprechpartner/innen haben sollten, die mit dem Thema vertraut und sensibilisiert sind.

In den Kindergärten und Schulen sollte Kindern und Jugendlichen das Thema nahegebracht werden, z. B. durch Projekte, Literatur usw. ... Hier ist Bildung und Erziehung gefragt.

Politisches Engagement muss so aussehen, dass Wege zu Ende gegangen werden. Neu erlassene Gesetze sollten in der jeweiligen Institution dergestalt implementiert werden, dass die Mitarbeiter*innen sie adäquat anwenden können. Zudem sollten Schulungen zur Gesetzeslage sowie zum angemessenen respektvollen Umgang mit transsexuellen Menschen in ausführenden Organen wie der Krankenkasse oder der Rentenversicherung stattfinden.

Nicht zuletzt sind wissenschaftliches Arbeiten und evidenzbasierte Erkenntnisse essenziell. Seit Beginn der Transition bin ich selbst Teil einer Langzeitstudie, der TRANSIT Studie (Transgender in Transition- Studie) am Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg. UND es muss mehr in Gewaltprävention investiert werden.

Was ist für Sie ganz persönlich heute GLÜCK?

Thomas:

„Das Glück ist ein Schmetterling“, sagte der Meister. „Jag ihm nach und er entwischt dir. Setz dich hin und er lässt sich auf deiner Schulter nieder.“ „Was soll ich also tun, um das Glück zu erlangen?“, fragte der Schüler. „Du könntest versuchen, dich ganz ruhig hinzusetzen – falls du es wagst!“ Ein Zitat von Anthony de Mello, Jesuitenpriester und spiritueller Lehrer. Oder: GLÜCK: in intensiver Begegnung mit dem Andern, der Welt, dem Transzendenten, sich selbst zu erspüren – geistig, seelisch oder körperlich. Zitat von Sam More, einem transidenten Mann aus Berlin.

Vielen Dank für das Interview.

Martina Meier, Journalistin

Biographically, you state that nowadays, you are living as a man with Andrea and the cat Lily in Hamburg. A situation, just like when we met first, years ago. Thus, these relationships have been a constant in your life. Can you describe where the most dramatic changes have occurred in your life?

Thomas:

Actually, there have been profound changes in the relationship with Andrea, who defines herself as non-binary. As a homosexual couple, we officially got married in 2014. We ended our relationship as it was during the years after my coming-out. But with the support of a coach, we managed slowly to develop a very special committed relationship that breathes and allows freedom. There is a very loving connection between Andrea and me, which is based on great mutual trust.

However, there has been a period of sadness as we both had to give up something that was close and deeply familiar to us. But something completely independent and wonderfully new has emerged. Andrea had married a woman and not a man, do you understand? Often you hear that personality is more important than gender, which is basically true, but there has been an emergence of differences in the perception and needs in both of us – you cannot overcome such process with platitudes. And our cat Lily? As a wonderful haven of peace, our bonsai tigress is now 17 years old and we still serve her devotedly ...

How did your personal environment react to your coming out as a man? Friends, family, work colleagues, acquaintances, neighbours ...?

Thomas:

First of all, I have to say that I met a lot of people, including employees of institutions, who were very accepting and open in spite of that most of them had really little or no knowledge of trans identity before. Of course, there were clichés and categorical prejudices. Those manifested especially once conflicts occurred in work life or between friends and family, such conflicts being part of the normal course of life. But in retrospect, I have to say, why should everyone around me suddenly do immediately everything right, right away? When it took me decades to find the right word myself.

However, I have to say at this point that it is incredibly important for transident people who are in the work force to have a contact person directly at the workplace. A special representative or at least somebody trained and sensitized for transsexual people and their needs. I will certainly go into more detail in my autobiographical novel, since I made my transition during a professional retraining period. As I didn't want to interrupt my retraining because of my transition, I had not only positive experiences.

In terms of family, I would say that my mother and brother reacted pretty well. The first sentence of my mother was: „I waited a long time for the announcement!“ And the first sentence of my brother was: “Well, if someone needs something in writing that you are transgender, then I'll sign it!“ Also my aunt, who was and still is highly politically active in public life for a long time, had an unexpectedly deep understanding of my trans identity - for transsexuality in general. Her life's work is to fight for social equality for women and as a child she was always a kind of role model for me.

The „in-laws“, i.e. Andrea's parents, siblings and their families, addressed me in the correct gender, namely male, from the start. You accompanied Andrea and me with great interest and compassion. I'm always welcome at Andrea's family.

But there are also friends and family members who need more time to take this step.

Let's go back a few years. What would your ego today, Thomas, would want to pass on to young C.T. if you could turn back time again?

Thomas:

Thomas would tell C.T. that it is ok the way she / he is and feels! Like his gynaecologist in 1994, he / she would explain the word transsexuality to her / him and encourage her / him to get help and advice and alleviate her/his great fear of loneliness.

You are currently writing your autobiography. Can you already disclose something about it?

Thomas:

It is an autobiographical novel that with many excursions into childhood. The main plot, however, is happening in the present. The temporal dimensions contrast with the complexity of the actors and sketch in a subtle and humorous important stations of my life, such as the time in America when I was „really“ public in a restaurant for the first time with a suit and beard. At the same time there are tragic fragments relating to my father who was violent and addicted to alcohol, but who bought his „daughter“ toys for boys. A six-year-old child who carried earthworms around in a plastic can filled – and gave these little fellows the name Thomas. It wasn't until the age of 50 that the man Thomas, who was already inherent in the girl at that time, manifested openly. Transidentity in children is a very important field that should be taken more seriously and needs to be scientifically pursued.

As shamanic power animals, earthworms stand for renewal and removal of stuck blockages and rigid situations. If earthworms are called Thomas should be the book title of my novel. The wonderful earthworm principle had already been recognized by the French crime writer Fred Vargas in her book About the meaning of life, love, and tidying up cupboards!

If you could express your very personal wishes for society and politics with regard to the topic of transsexuality, what would they be?

Thomas:

As I already mentioned before, I think it is extremely important that transsexual people should have official contact persons at their workplaces who are familiar with and sensitized to the topic.

In kindergartens and schools, children and young people should be brought closer to the topic, e.g. through projects, literature, etc ... a better education with an attitude of raising children to become more accepting of diversity is required here.

Political engagement has to follow up on currently started processes until they become fully accomplished. Newly enacted laws should be implemented in the all institutions in such a way that employees can actually profit from them adequately. In addition, training courses on the legal situation and the appropriate respectful treatment of transsexual people should take place in executive bodies such as health insurances or pension insurances.

Last but not least, scientific work and evidence-based knowledge are essential. Since the beginning of the transition, I myself have been part of a long-term study, the TRANSIT study (Transgender in Transition Study) at the University Medical Center Eppendorf, Hamburg. AND efforts more must be invested into preventing violence.

What is HAPPINESS for you personally – nowadays/today?

Thomas:

„Happiness is a butterfly,“ said the master. „Chase after him and he’ll get away from you. Sit down and he’ll settle down on your shoulder.“ „So what should I do to get happiness?“, asked the student. „You could try to sit down very quietly – if you dare!“ Quote Anthony de Mello, Jesuit priest and spiritual teacher. HAPPINESS: In an intense encounter with the other, the world or the transcendent, to experience, to feel and to become aware of yourself – mentally, emotionally or physically. Quote Sam More, a transgender man from Berlin.

Thank you for the interview.

Martina Meier, journalist

Bibliografische Angaben:

Thomas Mehrhof: Celebrat Visibility

ISBN: 978-3-98627-002-5, Herzsprung-Verlag, 29,90 €, Hardcover